

Die Ausstellung wurde vom 05.03. bis 05.04.2018 im Neuen Rathaus gezeigt.

Aus unserem Projekt konnten wir die Gemalten Bilder einer vierten Klasse großzügig ausstellen.

Mit bunten Farben haben die Kinder Gefühle gemalt, wie auch ihre Vorstellungen, wohin geht meine letzte Reise und was kommt danach, in fantasievollen bildlichen Darstellungen auf Papier gebracht.

Bemerkenswert ist dabei die Kreativität und Aufmerksamkeit, die die Kinder in den jeweiligen Projektwochen entwickeln.

Besonders gefreut hat sich das Hospiz macht Schule-Team über das große Interesse der Bevölkerung an dieser Ausstellung.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlichst bei der Stadtverwaltung, „Amt für Kultur der Stadt Ingelheim am Rhein“, für die Möglichkeit unser Projekt Hospiz macht Schule der Öffentlichkeit vorzustellen, bedanken.

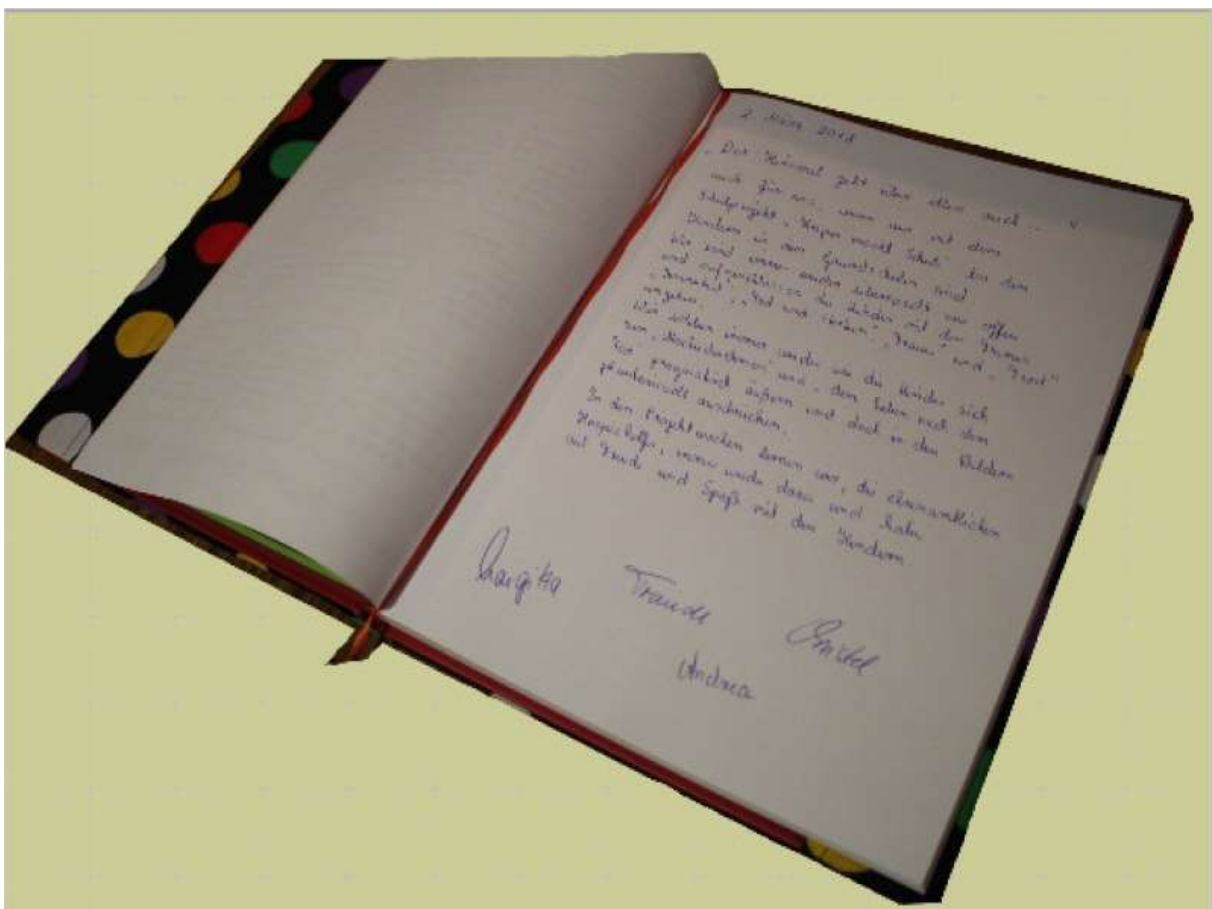
(Margitta Kropshofer)





„Hospiz macht Schule“
bietet somit einen präventiven
Ansatz für Kinder und
Schulen. Entsprechend dem
Hospizgedanken wird hiermit
der Weg zur Enttabuisierung
des Themas Sterben, Tod und
Trauer gefördert.





Mit Engeln auf die letzte Reise gehen

AUSSTELLUNG In der Rathausgalerie in Ingelheim sind Bilder von Kindern zum Thema Tod zu sehen

Von Beate Schwenk

INGELHEIM. Die letzte Reise, die jeder Mensch irgendwann einmal antreten muss, ist ein Thema, mit dem in der Gesellschaft nicht gerade offen umgegangen wird. Krankheit, Sterben und Tod werden gerne beiseitegeschoben. Kinder indes begegnen dem Thema oft unbefangener. Ein Eindruck, den auch die Bilder vermitteln, die zurzeit in der Rathausgalerie zu bewundern sind. Fantasivolle Kunstwerke, die von Viertklässlern im Rahmen der Projektwoche „Hospiz macht Schule“ gemalt wurden.

Mit diesem Programm geht die Ingelheimer Hospizgruppe seit vielen Jahren in die Klassenzimmer. Während der Projektwoche führen ehrenamtliche Hospizkräfte Mädchen und Jungen der vierten Klassenstufe behutsam an das Thema heran. Sie beschäftigen sich mit Werten und Vergleichen, Krankheit, Tod und Trauer. Dabei wird nicht nur in kleinen Gruppen diskutiert, es wird auch gesungen, gebastelt und gemalt.

In diesem Rahmen sind die

Bilder entstanden, die in der aktuellen Ausstellung gezeigt werden. Die meisten davon nach einem Gang über den Friedhof, den die Hospizgruppe jeweils am dritten Projekttag mit den Schülern unternimmt. „Wie stelle ich mir meine letzte Reise vor?“ lautete die Aufgabenstellung, die die Kinder mit Stift und Papier sehr individuell umgesetzt haben. Auf einem Bild wird ein Verstorbener von einem Engel abgeholt, auf einem anderen hat es sich jemand auf einer Wolke bequem gemacht. Ein Kind hat das Jenseits als „Seelenhausen“ gemalt, ein anderes Verstorbene, die am Strand liegen und glücklich sind.

Die Bilder in der Rathausgalerie werden ergänzt durch Zitate aus Kindermund. Die Aussagen vermitteln einen Einblick, wie die Viertklässler das Thema verarbeitet haben.

„Oben im Himmel kann man alle seine Hobbys machen“, ist eines der Zitate, die das Team der Hospizgruppe gesammelt hat. „Ich freue mich, dass wir Ihnen eine außergewöhnliche Ausstellung präsentieren können“, erklärte Kulturbeord-



Bilder von Kindern, die sich mit dem Thema Tod auseinandersetzen, sind derzeit in der Ausstellung der Hospizgruppe im Rathaus zu sehen.
Foto: Thomas Schmidt

nete Irene Hilgert bei der Vernissage am Freitag, die von Susanne Frank, Sabine Lambert (Flöte) und Lutz Berger (Flügel) musikalisch begleitet wurde.

„Das Thema Krankheit und Tod sollte kein Tabuthema sein – auch bei Kindern nicht“, betonte Hilgert. Der Hospizgruppe dankte die Beigeordnete für

die engagierte Arbeit. „Ich habe große Hochachtung davor.“ „Reden wir darüber, so üben wir das Sterben“, zitierte Dr. Paul Hegemann, Vorsitzender

der Hospizgruppe, aus einer Geschichte von Kinderbuchautor Janosch über Altwörden und Sterben.

Durch das Programm „Hospiz macht Schule“ würden Kinder der Klassenstufe vier animiert, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das hilft ihnen, besser mit belastenden Situationen umzugehen. Erste Erfahrungen mit dem Sterben machen Kinder oftmals bei ihren Haustieren. „Sie nehmen wahr, dass es gestorben ist, und dass es nicht wiederkommt. Und sie begreifen langsam“, so Hegemann, „dass es auch sie selbst treffen kann“. Die Jenseitsvorstellungen der Kinder enthalten sowohl bekannte Motive als auch ungewöhnliche Ideen. Paul Hegemann forderte das Publikum bei der Vernissage auf, die Bilder der Kinder auf sich wirken zu lassen.

Ein besonderes Lob zollte der Vorsitzende dem ehrenamtlich arbeitenden Team von „Hospiz macht Schule“, das nicht nur an Ingelheimer Grundschulen im Einsatz ist, sondern mittlerweile auch in Schwabenheim und in Gau-Algesheim.

5.3.2018